

Die Eiderente *Somateria mollissima* als Gast und als Brutvogel auf der Möhnetalsperre

Wilfried Stichmann & Ursula Stichmann-Marny

Zusammenfassung

Im Zeitraum 1966 bis 2009 hat die Eiderente regelmäßig auf der Möhnetalsperre gerastet bzw. überwintert, wobei das Maximum bei 29 Individuen lag. Ganzjährig hielten sich Eiderenten vom September 1999 bis zum Dezember 2006 auf der Talsperre auf. Im Jahr 2006 gelangen hier die beiden ersten Brutnachweise für Nordrhein-Westfalen mit drei bzw. einem Jungvogel. Durch extrem niedrige Wasserstände fielen die Muschelbänke trocken und die Eiderenten verschwanden. Danach traten Eiderenten nur noch kurz auf.

Summary

The Common Eider *Somateria mollissima* as a visitor and breeding bird on the Möhne reservoir

From 1966-2009, the Common Eider has been a regular staging and wintering visitor on the Möhne reservoir, with a maximum of 29 birds. From September 1999 to December 2006, Common Eider remained at the reservoir throughout the years. In 2006, proof of the first two breeding records for Northrhine-Westphalia, with three and one young respectively, was achieved. Due to very low water levels, the mussel beds dried up and the birds disappeared. Subsequently, Common Eider has only been recorded for short time spans.

✉ Prof. Dr. Wilfried Stichmann & Ursula Stichmann-Marny, Engernweg 2, D-59519 Mönnesee

Manuskripteingang: 10.2.2012

Einleitung

Die Eiderente galt lange Zeit als reiner Meeresvogel, der an den Küsten des Nordatlantiks brütete, im 20. Jahrhundert sein Brutgebiet im deutschen und niederländischen Küstengebiet ausweitete und dabei im Bestand zunahm. Im mitteleuropäischen Binnenland trat die Art nur als unregelmäßiger Gast und in der Regel vereinzelt oder in kleinen Trupps auf. Einen auffallend starken Einflug gab es jedoch im Herbst 1988 mit bis zu 417 Individuen auf dem Bodensee (Helbig & Franz 1990). Wintergäste und vereinzelt Übersommerer wurden vor allem auf den Alpen- und den Voralpenseen beobachtet. In Nordrhein-Westfalen (NRW) ist die Eiderente bis 2006 ausschließlich unregelmäßiger Wintergast und seltener Übersommerer auf verschiedenen Gewässern, vor allem auf der Möhnetalsperre. Hier wurden Eiderenten vereinzelt schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts beobachtet, nicht alljährlich, aber in der Mehrzahl der Jahre (vgl. u. a. Helbig 1981, Stichmann 1960, Stichmann et al. 1969).

Diese Abhandlung widmet sich vor allem

a) der Verweildauer und der Übersommerung,

b) der langjährigen Anwesenheit eines Trupps und den ersten Bruten sowie

c) der Abhängigkeit der Eiderenten von der Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*).

Methode

Die Abhandlung basiert auf 326 Nachweisdaten aus dem Zeitraum 1966/67 bis 2010/11. Sie stammen aus den regelmäßigen Wasservogel-Bestandsaufnahmen, die wir von 1966/67 bis 1976/77 jeweils 16 bis 30 Mal im Jahr und in der Folgezeit fast immer monatlich (außer in den Monaten Mai und Juni) durchführten, wobei wir jeweils die gesamte Seefläche erfassten. Außerdem wurden auch alle beiläufigen Beobachtungen registriert und in dieser Zusammenstellung berücksichtigt, nicht zuletzt auch die umfangreichen Aufzeichnungen, die uns die Herren Wolfgang Pott (Hamm) und Arne Hege-mann (Soest) dankenswerterweise zur Verfügung stellten.

Untersuchungsgebiet

Die Möhnetalsperre hat bei Vollstau eine Wasserfläche von über 1.000 ha. Sie befindet sich im Kreis



Abb. 1: Weibliche Eiderente. *Female Common Eider*.

© Bernd Stemmer, 24.7.2008, Runde, NOR

Soest am Nordrand des Südwestfälischen Berglandes. Die Eiderenten halten sich hier fast ausschließlich auf der freien Wasserfläche auf und sind deshalb leicht auffindbar. Wenn mehrere Individuen beisammen sind, erschweren jedoch oft das asynchrone Tauchen und lange Tauchzeiten einerseits und größere Entfernungen andererseits die genaue Bestimmung der Anzahl und der Kleider, zumal wenn die Eiderenten in Trupps dicht vergesellschaftet angetroffen werden.

Ergebnisse

Verweildauer und Übersommerung

Tab. 1 gibt einen Überblick über das zeitweilige Auftreten und über die Individuenzahl der Eiderenten auf der Möhnetalsperre, nicht aber über die Zahl der Nachweise. Wegen der unterschiedlichen Dichte der Kontrollen ist es in den meisten Fällen unmöglich, Neuankömmlinge von bereits zuvor erfassten Individuen zu unterscheiden. Innerhalb von zwei Monaten aber haben in der Regel zumindest eine, meistens mehrere Zählungen stattgefunden. Die hier mitgeteilten Höchstzahlen markieren zwar die Einflüge und die Zeiträume, in denen Eiderenten auf dem See weilten, nicht aber die innerhalb des

Zwei-Monate-Zeitraums häufig wechselnde Zahl der Individuen und deren Verweildauer. Wie oft sie jeweils gesehen („nachgewiesen“) wurden, ist vor diesem Hintergrund jedoch bedeutungslos.

Eine lange Verweildauer einzelner Individuen lag wahrscheinlich häufiger vor, war aber nur selten so eindeutig zu belegen wie für ein Männchen, das vom 11.3.1959 (nach anderen Gewährsleuten vom 31.12.1958) bis zum 15.1.1960 viele Male registriert wurde (Stichmann 1960 und Stichmann et al. 1969), und für das Weibchen, das sich vom 21.12.1966 bis zum 29.4.1967 auf dem Ausgleichsbecken aufhielt.

Die Saison 1973/74 (1.7.1973 bis 30.6.1974) brachte zwischen dem 17.11.1973 und dem 9.4.1974 durchweg Eiderenten-Nachweise (einmal 15 Individuen am 28.11.1973). Es handelte sich an diesem Tage ausschließlich um Weibchen bzw. weibchenfarbene Tiere, möglicherweise um Familienverbände, im Übrigen jeweils um ein bis fünf Individuen, darunter auch immature Männchen.

In der Saison 1975/76 und 1976/77 wurde die Art vom 11.11.1975 bis zum 6.1.1977 – also auch den Sommer 1976 über – regelmäßig beobachtet, u.a. auch zwei immature Männchen vom 20.2.1976 bis

Tab. 1: Übersicht über das Auftreten der Eiderente auf der Möhnetalsperre im Zeitraum 1966/67 bis 2009/10 (Maxima der Individuen innerhalb von Zeitblöcken von jeweils zwei Monaten). Hierin sind außer den Daten aus den Bestandsaufnahmen der gesamten Wasservogelbestände der Möhnetalsperre auch die Einzelnachweise enthalten. Für die nicht aufgeführten Jahrgänge liegen keine Eiderenten-Nachweise vor.

Common Eider at Möhne reservoir from 1966/67-2009/10 (maxima of individuals for two-month periods). The table includes data from all-waterbird counts as well as single records. There are no records for the years not listed.

	Monate Month					
	Jul/Aug	Sep/Okt	Nov/Dez	Jan/Feb	Mär/Apr	Mai/Jun
1966/67	0	1	1	1	1	0
1967/68	0	3	10	10	0	0
1968/69	0	1	2	0	0	0
1970/71	0	0	2	2	2	0
1971/72	0	2	6	2	0	0
1973/74	0	0	15	3	3	0
1975/76	0	0	29	12	2	2
1976/77	2	2	4	1	0	0
1980/81	0	0	0	2	0	0
1982/83	0	0	7	5	3	2
1983/84	0	0	2	1	1	0
1984/85	0	1	1	1	0	0
1985/86	0	4	0	0	0	0
1986/87	0	1	0	0	0	0
1988/89	0	2	0	1	1	0
1992/93	0	3	1	0	0	0
1993/94	0	4	0	0	0	0
1994/95	0	16	0	0	0	0
1995/96	0	0	0	2	1	0
1999/00	0	2	0	2	2	3
2000/01	2	4	4	4	4	4
2001/02	4	6	8	8	8	8
2002/03	8	10	12	12	12	11
2003/04	11	13	13	13	13	13
2004/05	13	13	14	14	14	13
2005/06	7	11	18	22	17	16
2006/07	16	16	14	0	0	0
2008/09	0	0	6	0	0	0

zum 17.10.1976 und danach weiter im Prachtkleid vom 24.10.1976 bis Dezember 1976. Das Maximum waren 29 – ausnahmsweise über den See verteilt und nicht in einem Trupp – am 27.11.1975.

Aus den 1980er und 1990er Jahren liegen etliche Nachweise von Weibchen und von weibchenfarbenen Tieren vor, aber nur von einem ausgefärbten

Männchen vom 1.11.1983 bis zum 27.3.1984 und von zwei weiteren am 19.10.1993.

Mehrjähriger Aufenthalt

Von der Saison 1999/2000 an änderte sich das Bild grundlegend. Vom 24.9.1999 bis zum 27.11.2006 (gut sieben Jahre lang) wurden fast durchgängig

Eiderenten registriert. In diesen Zeitraum fielen auch die ersten beiden Brutnachweise.

Die Bildung des Trupps begann mit zwei weibchenfarbenen Individuen am 24.9.1999. In der Saison 2000/2001 waren es meistens vier Individuen, darunter ein adultes Männchen, das ab Ende Oktober 2000 das Prachtkleid trug. Der Trupp blieb auch im Sommer 2001 auf der Möhnetalsperre.

Ab 23.9.2001 kamen zwei weitere weibchenfarbene Individuen hinzu. Am 1.12.2001 wurden acht Eiderenten beobachtet: ein adultes Männchen, zwei immature Männchen, drei adulte Weibchen, zwei immature Weibchen. Mit leichten Schwankungen blieb es den Frühling und Sommer über bis in den Herbst 2002 hinein bei ca. acht Dauergästen, bei denen es sich ab 6.4.2002 eindeutig um vier Männchen (1 adult, 3 juvenil) und vier Weibchen (3 adult, 1 juvenil) handelte.

Ab 26.10.2002 vergrößerte sich der Trupp auf 10, am 24.11.2002 auf 12 Tiere (4 adulte Männchen, 2 immature Männchen, 4 adulte Weibchen, 2 immature Weibchen).

Den Sommer 2003 und das ganze Jahr 2004 über wurden Eiderenten fast ständig in derselben Zahl (ca. 12) und am selben Ort (Hevearm und Übergang zum Hauptsee) angetroffen. Zeitweilig wurden auch 13 bis 14 Individuen gezählt. Sowohl im Herbst als auch im Frühling waren immer wieder die Balzrufe der Männchen zu hören. Am 8.5.2004 wurde Kopulation beobachtet.

Auch in der Saison 2005/2006 hielt sich der Bestand, nachdem er über Sommer (vom 8.6.2005 bis 15.9.2005) vorübergehend auf fünf bis sieben Individuen zurückgegangen war. Vom 14.10.2005 an waren es wieder 11 bis 13 Individuen, darunter vier Männchen im Prachtkleid. Zwischen dem 28.12.2005 und dem Abzug des Trupps wurden zeitweilig bis zu 22 Eiderenten gezählt, allerdings nie mehr als vier adulte Männchen. Fast immer waren die Eiderenten im Trupp sehr eng vergesellschaftet; nur selten wurden Tiere weiter vom Trupp entfernt beobachtet. Balzrufe waren zwischen Mitte Oktober und Ende März häufig zu hören, besonders notiert wurden sie am 27.10.2003, 6.11.2003, 7.2.2004, 18.2.2005, 24.3.2005, 14.10.2005 und 28.12.2005.

Brutnachweise

Zwei Protokollnotizen aus dem Sommer 2006 sollen hier ausführlicher wiedergegeben werden:

Am 29.5.2006 lagen 10 weibchenfarbene Eiderenten auf dem Hauptsee in der Nähe des Nordufers. Sie flogen zur Seemitte, wo dann insgesamt 16 Individuen versammelt waren (3 adulte Männchen, 3 immature Männchen, 10 weibchenfarbene Tiere). Die Männchen balzten. Plötzlich flogen alle Eiderenten in Richtung Hevetal davon. Kurz darauf kehrten ein Männchen und ein Weibchen zurück. Das Männchen putzte sich minutenlang, kreiste dabei um das Weibchen und richtete sich vorn auf. Das Weibchen lag flach auf dem Wasser. Das Männchen schwamm darauf zu und sprang seitlich auf. Danach putzten sich beide.

Am 3.7.2006 weilten 15 weibchenfarbene Eiderenten im Hevetal, von ihnen getrennt ein Weibchen mit drei Jungen, die etwa drei Viertel der Größe der Erwachsenen aufwiesen, darunter ein Junges mit hellerem (cremefarbenem) Kopfstreifen. Der Trupp flog in Richtung Hauptsee, das Weibchen mit den Jungen schwamm zum Ufer der Hevehalbinsel. Dies ist der erste Brutnachweis der Eiderente auf der Möhnetalsperre und darüber hinaus in NRW. Zwei Wochen später (am 17.7.2006) gelang Wolfgang Pott mit der Beobachtung eines Weibchens mit einem einwöchigen Jungen ein weiterer Brutnachweis. Über den Neststandort ist nichts bekannt. Wahrscheinlich befand er sich im Naturschutzgebiet „Hevearm“ zwischen groben Bruchsteinen, die der Uferbefestigung dienen.

Bis zum 27.11.2006 wurde der Eiderenten-Trupp mit 13 bis 16 Tieren noch mehrmals beobachtet. Weitere Nachweise der jungen Eiderenten liegen nicht vor. Am 12.12.2006 war der Trupp fort.

In der Saison 2007/08 wurden keine Eiderenten gesichtet, in 2008/09 nur bis zu sechs Individuen zwischen dem 26.11.2008 und dem 18.12.2008. Sowohl 2009/2010 als auch 2010/2011 wurden keine Eiderenten auf der Möhnetalsperre mehr nachgewiesen.

Diskussion

Binnenland-Bruten der Eiderente sind nach vermehrtem Auftreten und Übersommerung für den Main und für Seen im Alpenvorland belegt. Zu ersten Bruten kam es in Österreich 1975, in Bayern 1984, 1985 am oberfränkischen Main bei Volkach sowie 1994, 1997 und 1998 bei Würzburg (Bezel et al. 2005) und in der Schweiz 1988 (Bauer & Berthold 1996, Maumary et al. 2007). Weitere Eiderenten-Bruten im Binnenland nördlich des Mains sind uns nicht bekannt.

Die Auswirkungen wechselnder Wasserstände

Der Abzug der Eidenenten von der Möhnetsperre dürfte im Zusammenhang mit dem extrem niedrigen Wasserstand im Herbst und Frühwinter 2006 stehen (8,50 m unter Vollstau). Die Wandermuschelbänke als Hauptnahrungsgründe der Tauchenten reichen in der Regel bis in Tiefen um 5-6 m unter Vollstau und sind durch Sauerstoffmangel begrenzt. Bei stärker sinkenden Wasserständen sterben die meisten Muscheln ab.

Während ein sinkender Wasserstand im Bereich um 2-3 m unter Vollstau die Nahrung für die Tauchenten zunächst leichter erreichbar macht, führen extrem niedrige Wasserstände durch den Ausfall der meisten Muschelbänke zu Nahrungsmangel, auf den die Tauchenten durch Abzug oder durch Ausweichen auf die von den Wasserspiegelschwankungen kaum betroffenen Vorstaubecken und das Ausgleichsbecken reagieren. Das war beispielsweise auch nach dem 9.4.1974 (über 6 m unter Vollstau) und nach dem 6.1.1977 (7 m unter Vollstau) der Fall.

In diesem Zusammenhang ist auch die Beobachtung von Eider- und Samtenten (*Melanitta fusca*) in Zeiten niedriger Wasserstände unter der vom Straßenverkehr stark frequentierten Brücke im Zuge der Bundesstraße 229 (Soest-Arnsberg) erklärbar. An den Betonpfeilern der Brücke haben sich Larven der Wandermuschel auch noch in mehr als 8 m Tiefe festgesetzt, wahrscheinlich sorgt die windbedingte Turbulenz des Wassers an den Pfeilern dafür, dass sauerstoffreicheres Wasser bis in größere Tiefen gelangt.

Die herausragende Rolle der Wandermuschel als Nahrung der Tauchenten und Blässhühner (*Fulica atra*), vor allem aber der Eiderenten, ist durch zahlreiche Beobachtungen von mit Muscheln auftauchenden Tieren belegt. Vom Vorhandensein intakter Muschelbänke, die bis weit über 1.000 Individuen/m²

aufweisen können, hängen Verweilen und Verteilung der Tauchenten am Möneseesee maßgeblich ab. Bereits zwei bis drei Jahre nach dem Massensterben der Muscheln infolge niedriger Wasserstände haben sich wieder so viele Veliger-Larven festgesetzt und kleine Muscheln entwickelt, dass sie von Tauchenten genutzt werden können.

Dank

Wir danken Wolfgang Pott (Hamm) und Arne Hege-
mann (Soest) für die Überlassung von Beobach-
tungsdaten und die Durchsicht sowie Anregungen
zur Ergänzung zum Manuskript.

Literatur

- Anderegg, K. (1989): Erste Brut der Eiderente *Somateria mollissima* in der Schweiz. Ornithol. Beob. 86: 173-175.
- Bauer, H.G. & P. Berthold (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas / Bestand und Gefährdung. Aula Verlag, Wiesbaden.
- Bezzel, E. (1994): Artenliste der Vögel Bayerns. Garm. vogelkd. Ber. 23: 1-65.
- Bezzel, E., I. Geiersberger, G. von Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996-1999. Landesamt f. Umweltschutz, Ornithol. Ges. in Bayern & Landesbund f. Vogelschutz in Bayern (Hrsg.). Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Helbig, A. (1953): Das Vorkommen der Eiderente *Somateria mollissima* in Westfalen in den Jahren 1971 bis 1977. Anz. ornithol. Ges. Bayern 20: 139.
- Helbig, A. & D. Franz (1990): Einflug der Eiderente *Somateria mollissima* nach Mittel- und Südeuropa im Herbst 1988. Limicola 4: 229-249.
- Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux, Montmolin.
- Stichmann, W. (1960): Eine Eiderente übersommerte am Möneseesee. Natur und Heimat 20: 55-56.
- Stichmann, W., W. Prünke & T. Raus (1969): Beiträge zur Avifauna des Mönesees. Quantitative und phänologische Studien. Anthus 6: 45-148.